

Die Zeit ist reif für Altersforschung



Der Philosoph und Literaturnobelpreisträger Elias Canetti (1905-1994) empörte sich sein ganzes Leben lang dagegen, dass die Menschen sterblich sind. Mehr noch, in den Augen Canettis war der Hass gegen den Tod eine Grundbedingung der menschlichen Existenz. Im Alter von achtzig Jahren schrieb er: „Aber ich verfluche den Tod. Ich kann nicht anders. Und wenn ich darüber blind werden sollte, ich kann nicht anders, ich stoße den Tod zurück. Würde ich ihn anerkennen, ich wäre ein Mörder.“

Die Ablehnung des Todes hat viele Ausdrucksformen. Auf eine weniger wortmächtige, dafür geschäftstüchtigere Spielart trifft man in Markgröningen. Dort bemüht sich ein schwäbischer Kleinunternehmer darum, das Verfahren der so genannten Kryonik in Deutschland zu etablieren. In den USA wird bereits seit den späten Sechzigern damit experimentiert, Leichname bei tiefen Temperaturen in flüssigem Stickstoff zu konservieren. In Deutschland ist diese besondere Bestattungsform bislang verboten. Beim US-amerikanischen Marktführer Alcor dagegen hatten sich Anfang 2005 schon 67 „Patienten“ einfrieren lassen und dafür jeweils mindestens 150.000 Dollar bezahlt. Ob das allerdings wirklich ein vielversprechender Ansatz ist, den Tod zu besiegen, darf einstweilen bezweifelt werden. Die Firmen und deren Kunden setzen ihre Hoffnungen auf nicht näher bezeichnete „künftige Technologien“, um die eingefrorenen Körper zu heilen und ins Leben zurückzurufen.

Was hat das alles mit diesem Heft zu tun? Die beiden Geschichten verdeutlichen, welche machtvolle Triebkräfte der menschlichen Existenz die Angst vor dem Tod oder dem körperlichen und geistigen Verfall im Alter darstellen. Da wäre es mehr als verwunderlich, wenn sich nicht auch die Wissenschaft Fragen des Alterns intensiv widmete. Altern geht uns alle an. Das aktuelle Leibniz-Journal fragt in seinem Schwerpunkt, „wie wir altern“ und spürt den Altersforschern in der Leibniz-Gemeinschaft nach.

Der Mediziner und Altersforscher Peter Herrlich aus Jena erklärt im Interview, warum die Zeit reif ist für biomedizinische Altersforschung (S. 12). Christina Aseng hat Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler befragt, die sich mit den wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen der vergreisenden deutschen Gesellschaft befassen (S. 10). Christoph Herbolt von Loeper hat eine pensionierte (!) Sozialwissenschaftlerin besucht, die erforscht, wie alte Menschen lernen (S. 16). Das Porträt des Leibniz-Instituts für Arterioskleroseforschung schließlich streift Aspekte der Altersforschung, sind doch Gefäßverkalkung und ihre Folgen Herzinfarkt, Schlaganfall und Demenz nicht eben seltene Probleme des Alterns (S. 18).

Frank Städtner

NACHRICHTEN

- 3 Weniger Großfische in den Meeren
Über den Wolken
Marktforschung am Mobiltelefon

SCHWERPUNKT

- 6 **Wie wir altern**
Alles nach Plan?
In Jena suchen Wissenschaftler nach dem genetischen Programmcode für das Altern
- 8 **Wie wir altern**
Forschung für ein gesundes Altern
Lebensführung, Ernährung und genetische Disposition bestimmen das Krankheitsrisiko
- 10 **Wie wir altern**
Deutschland schrumpft
Wie die immer älter und weniger werdenden Menschen leben werden

INTERVIEW

- 12 **Altersforschung**
Alzheimer verhindern
Die molekularbiologischen Prozesse des Alterns
Peter Herrlich im Gespräch

SPEKTRUM

- 14 **Agrarentwicklung**
Ist auf die unsichtbare Hand Verlass?
„Bodenmärkte“ waren ein wichtiges Thema des IAMO-Forums 2005
- 16 **Erwachsenenbildung**
Lernen im Alter
Deutschland braucht neue Konzepte für die Altersbildung

PORTRÄT

- 18 **Arteriosklerose**
Von „guten“ und von „bösen“ Fetten
Das Leibniz-Institut für Arterioskleroseforschung (LIFA) erforscht Ursachen und Therapieansätze bei Gefäßverengungen
- 20 **Gespräch**
Mit Herz bei der Sache
Gerd Assmann, Direktor des LIFA, kündigt Patente über Herzinfarktgene an

PERSONEN

- 21 Forschungsprofessorin berufen
Erfolgreich mit Leibniz X
Schutz wandernder Tiere